



**Save the Children**  
Deutschland



# JAHRES- BERICHT 2011

# LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Zahl ist beeindruckend: Schätzungsweise 125 Millionen Kinder und ihre Familien in 120 Ländern haben 2011 von der Arbeit von Save the Children International profitiert\*, deutlich mehr als im Jahr zuvor.

Darauf können wir stolz sein. Denn unsere Arbeit verbessert die Zukunftschancen jedes dieser Kinder. Mädchen und Jungen in aller Welt erhielten Nahrung, oft lebensrettende medizinische Hilfe, konnten zur Schule gehen, fanden Schutz vor Ausbeutung und Gewalt oder lernten ihre Rechte kennen.

Dass wir 2011 mehr Kinder erreicht haben, hat verschiedene Gründe: Zum einen wuchs im vergangenen Jahr weltweit – auch in Deutschland – die Unterstützung für unsere Arbeit. Relativ junge Save the Children Organisationen, etwa in Brasilien und Hongkong, konnten sich etablieren. In Südafrika entstand ein neues Mitglied, das seit Mai 2012 nun Teil des internationalen Verbundes ist. Zum anderen arbeiten wir seit zwei Jahren intensiv daran, international noch enger zu kooperieren. Aus den vielen eigenständigen Länderorganisationen von Save the Children wird eine globale Bewegung, die durch mehr Austausch und eine zentralere Struktur noch effizienter und schlagkräftiger für die Rechte der Kinder eintritt. Auch dieser Prozess hat im vergangenen Jahr bereits Wirkung gezeigt.

Doch die Erfolgszahlen von 2011 haben auch eine andere Seite: 7,6 Millionen Kinder, die Save the Children unterstützte, benötigten diese Hilfe aufgrund von humanitären Krisen wie einer Naturkatastrophe oder einem bewaffneten Konflikt. In 53 solcher Krisen in 39 Ländern leisteten unsere Teams im vergangenen Jahr akute Nothilfe, so viel wie noch in keinem Jahr zuvor.

\* Gezählt werden dabei zum einen die rund 35 Millionen Mädchen und Jungen, die Save the Children in den Projekten direkt unterstützte oder mit ihnen arbeitete, zum anderen diejenigen, deren Situation wir über Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit indirekt verbessern konnten.

Ob die Hungerkrise am Horn von Afrika, Überflutungen in vielen Ländern Asiens, das Erdbeben in Japan oder der „arabische Frühling“ mit den darauffolgenden bewaffneten Konflikten wie in Libyen: 2011 war ein Jahr großer Not und schwerer Krisen.

Und wir müssen leider davon ausgehen, dass die Zahl der Katastrophen noch steigen wird. Experten rechnen mit einem Anstieg von Dürren und Überflutungen auch als Folge der Klimaveränderungen. Kinder hierauf vorzubereiten und ihnen im Ernstfall schnell zu helfen, ohne andere Bereiche aus den Augen zu verlieren, ist eine unserer großen Herausforderungen.

Save the Children wächst auch 2012 international weiter zusammen. In Deutschland wollen wir noch bekannter werden und neue Unterstützer gewinnen. Ich freue mich, wenn Sie uns dabei zur Seite stehen – für die vielen Kinder in aller Welt, denen unsere Arbeit dient.

Ihr




Thomas Heilmann, Vorstandsvorsitzender

## INHALT

Save the Children International	3	Finanzen im Überblick	10
Humanitäre Krisen: Helfen, wo die Not am größten ist	4	Projektförderung	12
Vorbeugen, behandeln, ausbilden – damit Kinder gesund bleiben	6	Gewinn- und Verlustrechnung	13
Kinder vor Gewalt und Ausbeutung schützen	8	Interview: „Jeder Spender ist ein Botschafter“	14
Lernen für eine bessere Zukunft	9	Save the Children Deutschland	15

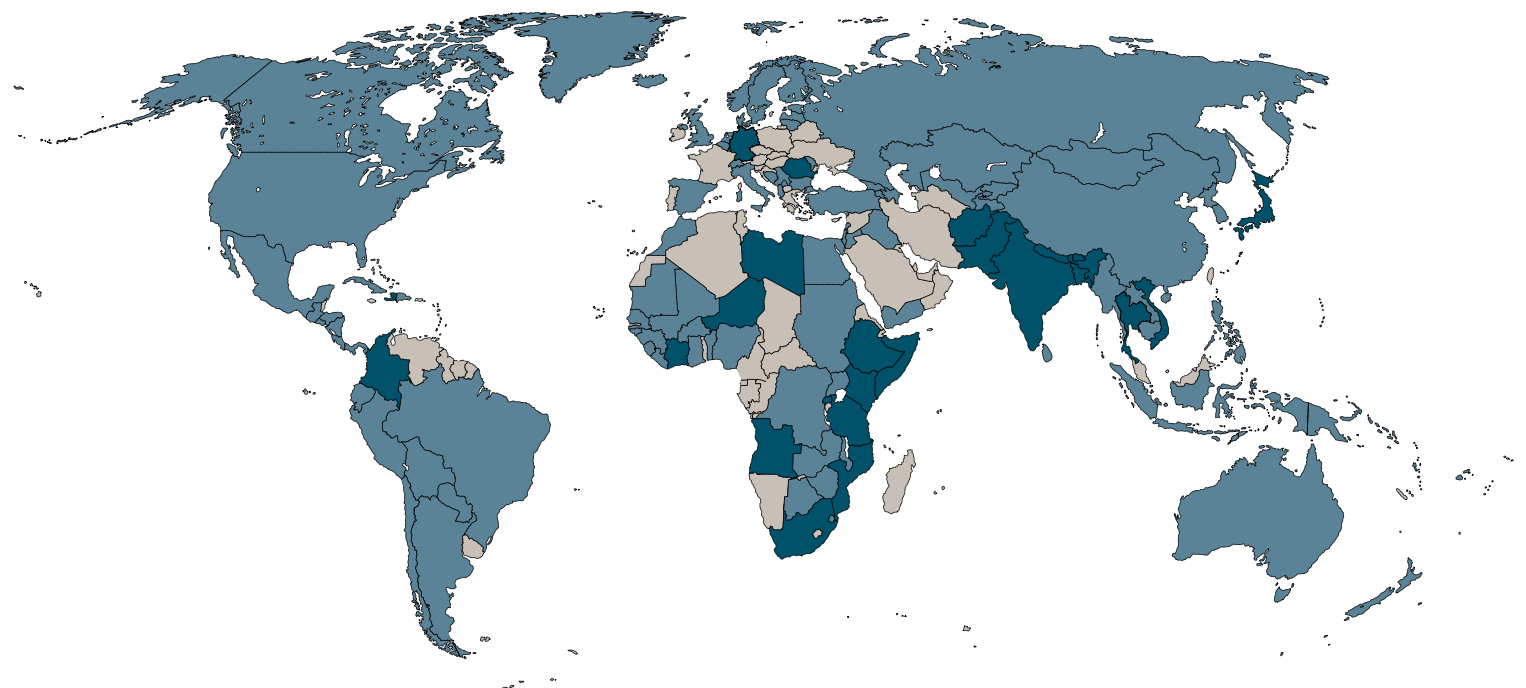
# MODERNE STRUKTUREN UND LOKALE PARTNERSCHAFTEN: SAVE THE CHILDREN INTERNATIONAL

Save the Children Deutschland ist Teil eines weltweiten Verbunds: 29 Länderorganisationen\* gehörten 2011 zu Save the Children International. Gemeinsam arbeiten wir für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet – eine Welt, in der Kinder gesund und sicher leben, in der sie frei und selbstbestimmt aufwachsen können.

Mit Entwicklungs- und Nothilfeprojekten und mit politischer Lobbyarbeit verbessern wir das Leben von Kindern, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft oder Religion. Wir arbeiten Hand in Hand mit den Menschen vor Ort und geben den Mädchen und Jungen eine Stimme bei der gemeinsamen Entwicklung von Lösungen.

In den Projektländern arbeitet Save the Children hauptsächlich mit lokalen Organisationen zusammen, die in den jeweiligen Gemeinschaften verankert sind. Seit 2011 wird die weltweite Programmarbeit zunehmend über Save the Children International in London koordiniert. Das vereinfacht die Planung und Steuerung der Projekte. Zudem sichert die Bündelung der Kompetenzen eine hohe Qualität, Effektivität und Effizienz unserer Arbeit. Die Programme, die Save the Children Deutschland vollständig oder anteilig finanziert, begleiten wir eng, unter anderem über regelmäßige Besuche, Berichte und Projekt-Evaluationen.

## KOMPETENTE HILFE FÜR KINDER WELTWEIT



- Länder, in denen Save the Children 2011 aktiv war
- Länder, in denen Save the Children Deutschland 2011 Projekte unterstützt hat

\* Australien, Brasilien, Dänemark, Deutschland, Dominikanische Republik, Fidschi, Finnland, Großbritannien, Guatemala, Honduras, Hongkong, Island, Indien, Italien, Japan, Jordanien, Kanada, Korea, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Swasiland, USA. Seit Mai 2012 gehört auch Save the Children Südafrika als 30. Mitglied zum Netzwerk.

# HUMANITÄRE KRISEN: HELFEN, WO DIE NOT AM GRÖSSTEN IST

Große Katastrophen, deren Bilder wochenlang über unsere Bildschirme flimmern – und wenig beachtete Krisen, über die kaum berichtet wird: In 53 humanitären Krisen in 39 Ländern leistete Save the Children International 2011 Nothilfe. Im Zentrum stand dabei immer die Situation der Kinder. Denn wo alle ums Überleben kämpfen, sind sie besonders gefährdet, ganz gleich, ob nach einem Erdbeben oder einer Flut, einer Dürre, im Krieg oder auf der Flucht. 7,6 Millionen Mädchen und Jungen und ihre Familien erreichte unsere Nothilfe 2011 international. Sie bildete auch den Schwerpunkt der Projektförderung von Save the Children Deutschland (siehe Seite 12). ■



Hilfsgüter für Notfälle: In Pakistan, wo es 2011 erneut zu Überschwemmungen kam, füllen Mitarbeiter ein Vorratslager auf. © CJ Clarke/Save the Children

## Horn von Afrika

### GRÖSSTER EINSATZ IN DER GESCHICHTE VON SAVE THE CHILDREN

Fehlende Anbauflächen für Kleinbauern, verheerende Dürren, steigende Lebensmittelpreise: In Äthiopien, Kenia und Somalia bedrohte eine schwere Nahrungsmittelkrise das Leben von 13 Millionen Menschen. Besonders dramatisch war die Lage im seit Jahrzehnten von Konflikten gezeichneten Somalia. Wegen der Kämpfe im Zentrum und Süden des Landes hatten viele Menschen keinen Zugang zu Hilfe. Hunderttausende flohen nach Kenia und Äthiopien.

Wenn das Essen nicht mehr reicht, leiden die Kinder besonders. Sie werden schwach und anfälliger für Krankheiten und können sich nicht gesund entwickeln

(mehr dazu auf Seite 6). 2,5 Millionen Menschen half Save the Children am Horn von Afrika im bisher größten Nothilfe-Einsatz in der Geschichte der Organisation. Unsere Mitarbeiter unterstützten Familien mit Nahrungsmitteln und Trinkwasser, behandelten mangelernährte Kinder und halfen Nomadenfamilien, ihren Viehbestand zu sichern. In Flüchtlingslagern in Äthiopien und Kenia richteten wir nicht nur Ernährungszentren, sondern auch „kinderfreundliche Räume“ ein: Schutz- und Spielzentren, in denen Kinder Unterstützung finden, spielen und lernen können (mehr über diese Zentren ist auf Seite 8 zu erfahren). ■

Trinkwasser-Ausgabe im Dürregebiet am Horn von Afrika. © Colin Crowley/Save the Children



„Manche somalische Kollegen arbeiten bereits seit zwanzig Jahren für Save the Children – trotz der unsicheren Lage im Land. Sie haben viele Machtwechsel erlebt und manche von ihnen bereits zwei Hungerkatastrophen. Es ist unglaublich, dass sie immer weitermachen: Sie verlieren nicht den Mut und hören nicht auf zu helfen. Wir könnten immer noch viel mehr tun. Aber unsere Arbeit macht einen Unterschied. Dank unserer Mitarbeiter vor Ort retten wir Kinderleben.“

Sonia Zambakides, Verantwortliche für die Nothilfe bei Save the Children in Somalia

## Japan

## WAS KINDER NACH DER KATASTROPHE BRAUCHEN

Am 11. März 2011 erschütterte ein schweres Erdbeben den Nordosten Japans und löste einen Tsunami aus, der weite Teile der Präfekturen Miyagi, Iwate und Fukushima überrollte. In Fukushima wurde ein Kernkraftwerk so stark beschädigt, dass radioaktive Strahlung austrat. Die verheerenden Folgen der Dreifachkatastrophe: Mehr als 15.000 Menschen starben, rund 390.000 verloren ihr Zuhause. Selbst das eigentlich gut auf Katastrophen vorbereitete Industrieland Japan war daher auf Hilfe angewiesen.

Auch die siebenjährige Ami war betroffen: Erdbeben und Tsunami zerstörten das Haus ihrer Familie und trennten sie vier Tage lang von ihrer Mutter. „Ich war so glücklich, als ich Mama endlich wieder sah“, sagte sie. Mit hunderten Anderen kamen Ami und ihre Mutter in einer Schulturnhalle unter. Save the Children gab ihr in einem „kinderfreundlichen Raum“ die Möglichkeit, mit anderen Jungen und Mädchen zu spielen und sich auszutauschen. Save the Children arbeitete in Japan erfolgreich mit den lokalen Behörden und Gemeinden zusammen, um zu ermitteln, was speziell Kinder nach der Katastrophe brauchten, und die Hilfe entsprechend zu gestalten. Unsere Mitarbeiter bauten Spielplätze, organisierten Ferienlager, verteilten Schulmaterial und stellten Schulbusse bereit. Wichtigstes Ziel: den Mädchen und Jungen schnell einen geregelten Alltag zu ermöglichen. Denn auf diese Weise können sie Ängste bewältigen und ihren Weg zurück in die Normalität finden. ■



Die siebenjährige Ami nach dem Erdbeben in Japan.  
© Philip Crabtree/Save the Children



Nothilfe im Camp Duékoué in Côte d'Ivoire: Schwangere und stillende Mütter erhalten Zusatznahrung. © Colin Crowley/Save the Children

## Côte d'Ivoire

## HILFE FÜR FLÜCHTLINGE

Die gewalttätigen Auseinandersetzungen nach den Präsidentschaftswahlen Ende 2010 machten mehr als eine Million Menschen zu Flüchtlingen im eigenen Land – die Hälfte von ihnen Kinder. Viele verloren ihre Eltern, sie suchten in Vertriebenenlagern Zuflucht. Ihre Lebensbedingungen waren auch dort schwierig. Save the Children arbeitete bereits seit Jahren im Land und konnte daher sofort helfen, als die Kämpfe begannen. Die Mitarbeiter erreichten in der Hauptstadt Abidjan und im Westen des Landes insgesamt mehr als 200.000 Mädchen und Jungen: Sie versorgten sie mit Essen, verteilten Schlafmatten und Decken, bauten sanitäre Anlagen zum Schutz vor Epidemien und halfen Kindern, ihre Angehörigen wiederzufinden. ■

## Libyen

## MITTEN IM KONFLIKT

Nach Demonstrationen gegen die Regierung im Februar 2011 kam es in Libyen zu heftigen Kämpfen zwischen der Armee und Regime-Gegnern. In den belagerten Städten mussten die Familien ohne Wasser, Strom und Heizöl auskommen. Viele Mädchen und Jungen erlebten, wie ihre Eltern oder Freunde verhaftet, verletzt oder getötet wurden. Alltag und Normalität gab es nicht mehr; zahlreiche Schulen wurden zerstört.

Trotz der schwierigen Sicherheitslage gelang es Save the Children, mit einem Nothilfe-Team in Libyen zu arbeiten und als eine der ersten Hilfsorganisationen vor Ort die Menschen zu unterstützen. Unter anderem verteilten unsere Mitarbeiter ab Februar 2011 im libyschen Bengasi und im tunesischen Grenzgebiet medizinische Hilfsgüter an 20.000 Menschen und errichteten 55 „kinderfreundliche Räume“. ■

Save the Children Deutschland unterstützte 2011 die Arbeit in den hier vorgestellten Ländern, außerdem die Nothilfe in weiteren afrikanischen Ländern, in Haiti und Pakistan.

# VORBEUGEN, BEHANDELN, AUSBILDEN – DAMIT KINDER ÜBERLEBEN UND GESUND BLEIBEN



Vorbeugung gegen Mangelernährung: Mit Gutscheinen für Obst und Gemüse unterstützt Save the Children Eltern im kenianischen Flüchtlingscamp Dadaab. © Save the Children

Jedes Jahr sterben mehr als sieben Millionen Kinder noch vor ihrem fünften Geburtstag, fast die Hälfte bereits in den ersten Wochen nach der Geburt. Die Ursachen sind vielfältig, doch eines ist ihnen gemeinsam: Sie könnten mit relativ einfachen Mitteln

verhindert werden. Viel zu viele Kinder sterben an Infektionen wie Masern, gegen die es eine Impfung gibt, an Durchfall oder Malaria: Krankheiten, die eigentlich gut behandelbar sind, wenn rechtzeitig die richtigen Medikamente gegeben werden. Besonders gefährlich sind sie für Kinder, die bereits durch Mangelernährung geschwächt sind.

Auch 2011 engagierte sich Save the Children weltweit in vielen Projekten für die Gesundheit von Kindern: Unsere Teams bildeten Gesundheitshelfer aus, informierten über Hygiene, impften und behandelten Kinder. Wichtige Schwerpunkte waren international zudem die Schwangerenvorsorge und die Geburtshilfe sowie die Hilfe für akut und chronisch mangelernährte Kinder. ■

## MANGELERNÄHRUNG IM FOKUS

Wer als Kind nicht ausreichend oder nicht ausgewogen essen kann, leidet oft sein ganzes Leben an den Folgen. Die körpereigene Abwehr gegen Krankheiten wird geschwächt, Wachstum und Entwicklung können nachhaltig beeinträchtigt werden. Auch Herz-Kreislauf-Störungen, Diabetes und Nierenschäden gehören zu den manchmal lebenslangen Folgen. Mangelernährung ist dabei nicht nur ein Problem akuter Hungerkrisen. In vielen Regionen der Welt ist sie chronisch. So ist zum Beispiel in Indien fast jedes zweite Kind mangelernährt.

Save the Children hilft in akuten Hungerkrisen wie 2011 am Horn vom Afrika: Neben der Versorgung mit Zusatznahrung für Familien und einer speziellen Erdnusspaste für Kinder auch mit medizinischen Ernährungszentren und mit Programmen zur dauerhaften Sicherung der Lebensgrundlagen. Denn um Hunger zu verhindern, ist Vorsorge entscheidend. Dazu gehören Frühwarnsysteme, die Förderung der Landwirtschaft etwa durch eine gute

Wasserversorgung oder die Beratung zu Anbau und Tierhaltung. Chronischer Mangelernährung begegnen wir mit eigenen Ernährungsprogrammen. Hier lernen Eltern beispielsweise, wie sie aus den verfügbaren Lebensmitteln ein möglichst nährstoffreiches Essen zubereiten können, das ihre Kinder gesund hält. ■



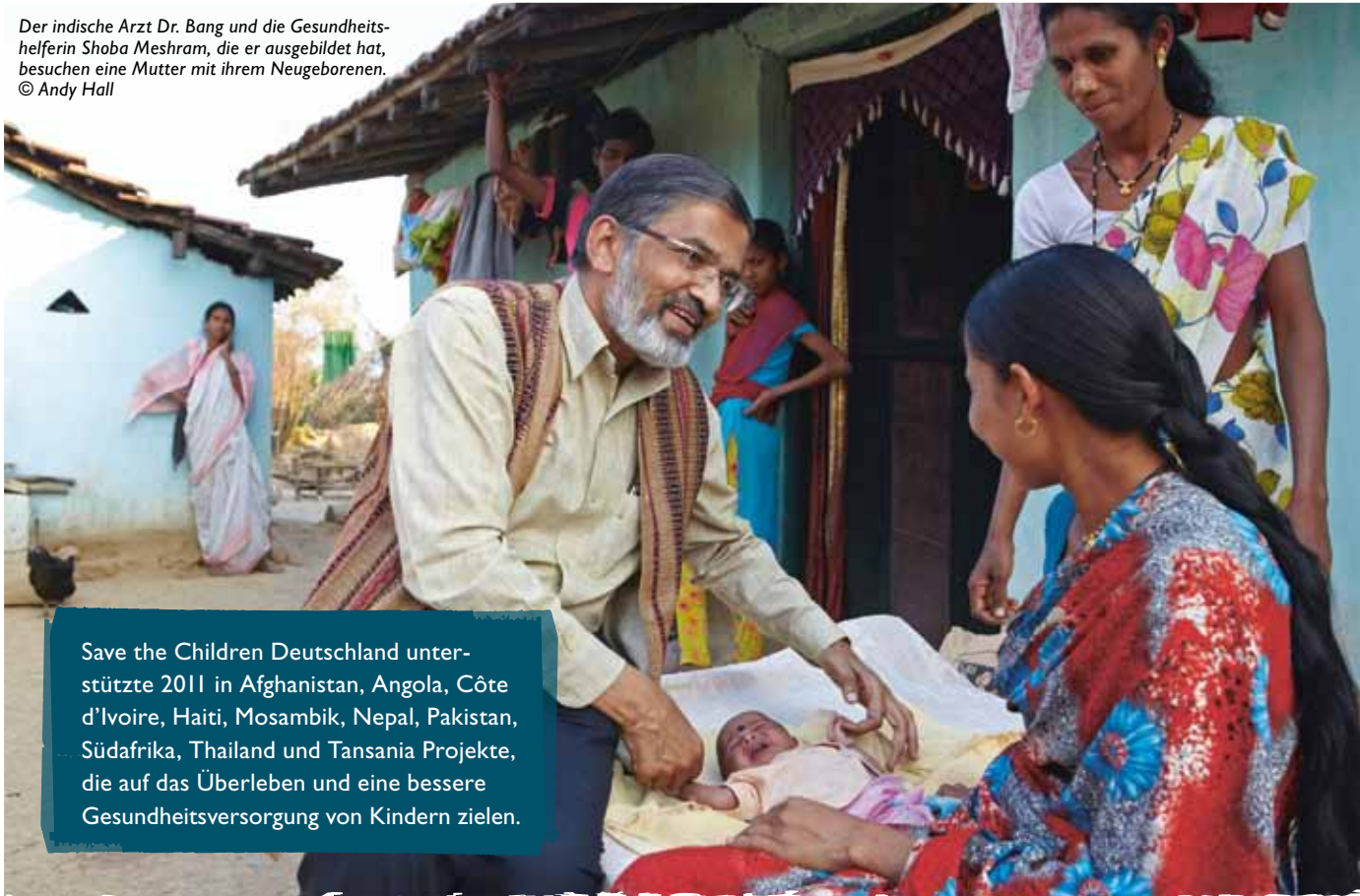
© Per-Anders Pettersson/  
Save the Children



© Colin Crowley/  
Save the Children

Zwei Bilder, die uns 2011 bewegt haben: Umi war im Alter von drei Monaten schwer mangelernährt, als ihre Mutter mit ihr ins Ernährungszentrum von Save the Children in Wajir in Kenia kam (linkes Foto). Ihr Beispiel zeigt, was eine schnelle und kompetente Behandlung bewirken kann. Umi erholte sich schnell. Bei einer Nachuntersuchung drei Monate später lachte ein gesundes Mädchen auf dem Arm der Mutter (Bild rechts).

Der indische Arzt Dr. Bang und die Gesundheits-  
helferin Shoba Meshram, die er ausgebildet hat,  
besuchen eine Mutter mit ihrem Neugeborenen.  
© Andy Hall



Save the Children Deutschland unter-  
stützte 2011 in Afghanistan, Angola, Côte  
d'Ivoire, Haiti, Mosambik, Nepal, Pakistan,  
Südafrika, Thailand und Tansania Projekte,  
die auf das Überleben und eine bessere  
Gesundheitsversorgung von Kindern zielen.

## WEIL DIE SPRITZE NICHT VON ALLEIN IMPFT ...

Rund eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung, weil es in vielen Ländern nicht genug Ärzte, Hebammen, Krankenpfleger und Gesundheitshelfer gibt. Zum Vergleich: Während in Deutschland im Durchschnitt mehr als 130 medizinische Fachkräfte für jeweils 10.000 Einwohner bereitstehen, sind es in Sierra Leone noch nicht einmal zwei für die gleiche Anzahl von Menschen.

Auch gut ausgebildete Fachkräfte können dort, wo sie am meisten gebraucht werden, von ihrem Verdienst oft nicht leben und verlassen daher ihre Heimat. Am schlechtesten versorgt sind entlegene Dörfer, in denen es ohnehin kaum Infrastruktur gibt. Am schwersten trifft das die Kinder. Denn sie brauchen in den ersten Wochen, Monaten und Jahren ihres Lebens dringend Hebammen, Gesundheitshelfer, Krankenschwestern und Ärzte, die sie versorgen. Medizinisch geschultes Personal ist entscheidend, damit sie überleben und sich gesund entwickeln: Der beste Impfstoff, das wirkungsvollste Medikament nützen nichts ohne Menschen, die sie verabreichen.

Save the Children tut etwas gegen dieses Problem: Wir bilden in vielen Dörfern Gesundheitshelfer aus,

um den Zugang zu medizinischer Versorgung in entlegenen Gebieten zu verbessern. Und wir engagieren uns politisch: Im August 2011 veröffentlichten wir international die Studie „No child out of reach: Time to end the health worker crisis“. Sie zeigt auf, wie der weltweite Mangel an Gesundheitsfachkräften beendet werden kann, und fordert die Regierungen der betroffenen Länder und die internationalen Geldgeber auf, mehr und gezielter in qualifiziertes medizinisches Personal zu investieren. Denn jedes Kind auf der Welt hat ein Recht darauf, medizinisch versorgt zu werden. Um den Druck auf die Politik zu erhöhen, organisierten wir gemeinsam mit Anderen eine Reihe von Aktionen rund um die Generalversammlung der Vereinten Nationen im September.

Mit ersten Erfolgen: Einige Länder sagten mehr finanzielle Mittel zu, um die Anzahl der Gesundheitsfachkräfte zu erhöhen. Unsere Kampagne läuft im Jahr 2012 weiter: Denn diese Zusagen müssen jetzt in die Tat umgesetzt werden. ■

Die Studie „No Child out of Reach“ finden Sie unter:  
[www.savethechildren.de/downloads](http://www.savethechildren.de/downloads)

# KINDER VOR GEWALT UND AUSBEUTUNG SCHÜTZEN

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung. Doch viele Mädchen und Jungen leben weltweit unter Umständen, in denen ihnen dieser Schutz nicht gewährt wird. Gewalt hat viele Gesichter, es gibt sie in Familien, in der Schule oder unter Gleichaltrigen. In Konfliktgebieten werden Kinder noch immer als Helfer oder Soldaten eingesetzt. Nicht selten werden sie sexuell ausgebeutet.

Kinder, die arbeiten, leiden beispielsweise unter viel zu langen Arbeitstagen, darunter, dass sie eingesperrt, bedroht oder geschlagen werden. Dazu kommen einseitige Belastungen und oft weitere Gesundheitsrisiken. Save the Children setzte sich auch 2011 in vielen lokalen Projekten und Kampagnen für den Kinderschutz ein. Unsere Arbeit zielt darauf, konkrete Lösungen und mehr Bewusstsein für das Recht auf Schutz und die Folgen von Gewalt zu schaffen. Wir fördern Ansätze, die Mädchen und Jungen innerhalb ihrer sozialen Gemeinschaft besser schützen und sie ermutigen, ihre Rechte selbst einzufordern. Mit Schulungen für Lehrer und Eltern fördern wir gewaltfreie Erziehungsmethoden. Diese Arbeit wird ergänzt durch unser Engagement für weltweite Verbesserungen unter anderem im Rahmen der Vereinten Nationen.

Um ausbeuterische oder gefährliche Kinderarbeit zu beenden, erschließen wir gemeinsam mit Partnerorganisationen, Regierungen und Unternehmen alternative Einkommensquellen für die Familien und verbessern so die Bedingungen für arbeitende Kinder.



Chotti in unserem „Street to School“-Zentrum  
© Prashanth Vishwanathan / Save the Children

Save the Children Deutschland unterstützte 2011 Kinderschutz-Projekte in Afghanistan, Äthiopien, Bhutan, Côte d'Ivoire, Haiti, Indien und Mosambik.

## Ein Beispiel aus Indien:

Die sechsjährige Chotti (siehe Foto), die in Neu-Delhi auf der Straße lebt und als Müllsammlerin arbeitet, besucht täglich ein „Street to School“-Zentrum von Save the Children. Hier können rund 200 Kinder lernen und spielen, es gibt ein gesundes Essen. Ziel des Zentrums ist es, den Kindern nach einer Übergangsphase den regulären Schulbesuch zu ermöglichen.

Damit Kinder ohne Angst lernen können, unterstützt Save the Children zahlreiche Projekte für „gewaltfreie Schulen“, etwa in Afghanistan. Hier nehmen Lehrer an Schulungen teil, parallel dazu lernen die Schüler ihre Rechte kennen. Ein wichtiger Schritt ist es dabei, klare Regeln aufzustellen und deren Einhaltung einzufordern. Ein weiterer ist es, die Schulbehörden und Gemeindevertreter einzubeziehen. ■

Pakistanische Jungen und Mädchen malen in einem „kinderfreundlichen Raum“, den Save the Children nach der Flut von 2011 eingerichtet hat. © CJ Clarke/Save the Children



## SPIELEN UND LERNEN IN GESCHÜTZTEN RÄUMEN

In Krisen- und Konfliktgebieten richtet Save the Children eigene Kinderschutz- und Spielzonen ein, sogenannte „kinderfreundliche Räume“. Hier finden Mädchen und Jungen einen sicheren Ort, Hilfe und Begleitung – und die Chance, inmitten einer sonst chaotischen und erschreckenden Situation Kind sein zu können. Die „Child Friendly Spaces“, wie sie auf Englisch heißen, bieten nicht nur Material zum Spielen, Malen oder Basteln, sondern auch Aktivitäten wie Sport, Theater, Musik oder Tanzen und Raum für Gespräche mit Erziehern, Sozialarbeitern oder Psychologen. Sie sind auch ein Ort, an dem gelernt werden kann.





# LERNEN FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Armut, humanitäre Krisen und Konflikte sind die Hauptursachen dafür, dass geschätzte 69 Millionen Kinder weltweit nicht zur Schule gehen können. Zudem erschweren manche Schulsysteme bestimmten Gruppen den Zugang, beispielsweise Mädchen oder Kindern, die die Landessprache nicht sprechen. Wer jedoch als Kind nicht lesen und schreiben lernt, hat kaum Chancen, der Armut zu entkommen.

Zwei Themen, die häufig vernachlässigt werden, waren 2011 Schwerpunkte unserer internationalen Programme und Lobbyarbeit im Bildungsbereich: Schule für Kinder in Krisen- und Konfliktgebieten sowie innovative Ansätze, um auch benachteiligten Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Ein weiterer Arbeitsbereich: die frühkindliche Bildung, die den Grundstein auch fürs spätere Lernen legt.

In der Region Chittagong im Südosten von Bangladesch beispielsweise unterstützt Save the Children Vorschulklassen für Kinder in entlegenen Dörfern. Hier werden andere Sprachen als die Landessprache Bangla gesprochen. Damit die Mädchen und Jungen später dem Unterricht in der staatlichen Schule folgen können, lernen sie hier das Alphabet zunächst in ihrer eigenen Sprache, dann in Bangla.

In lang anhaltenden Krisen ist es besonders wichtig, dass Kinder den Anschluss an die Schule nicht verlieren. Darum richtet Save the Children nach Katastrophen oder in Konfliktregionen provisorische

Schulen ein, zum Beispiel in Flüchtlingslagern wie im äthiopischen Dollo Ado. In eigenen Schulzelten lernen somalische Kinder hier lesen und schreiben. „Wir geben ihnen damit nicht nur einen stabilen Alltag, sondern helfen ihnen auch, später selbst für sich zu sorgen“, sagt Valter Tinderholt, Bildungskordinator für die Nothilfe von Save the Children in Dollo Ado. Zum Programm gehören auch Aktivitäten für jüngere Kinder, die die frühkindliche Entwicklung fördern. ■



Lernen macht Spaß – wie hier in Pakistan mit einem von Save the Children entwickelten Spiel. © CJ Clarke/Save the Children

Save the Children Deutschland unterstützte 2011 Projekte aus dem Bereich Schule und Bildung in Afghanistan, Bangladesch, Bhutan, Côte d'Ivoire, Deutschland, Haiti, Indien, Kolumbien, Libyen, Mosambik, Ruanda, Rumänien und Vietnam.



Unterricht im Zelt: Somalische Kinder lernen in einer provisorischen Schule im Flüchtlingslager von Dollo Ado in Äthiopien. © Ingrid Lund/Save the Children

# FINANZEN IM ÜBERBLICK: WIE SAVE THE CHILDREN IHRE SPENDEN EINSETZT

Das Jahr 2011 war geprägt von Naturkatastrophen und humanitären Krisen – vor allem von dem Erdbeben und dem Tsunami in Japan sowie der dramatischen Hungerkrise am Horn von Afrika. Die Hilfsbereitschaft unserer Unterstützer angesichts des Ausmaßes dieser Krisen hat für Save the Children Deutschland zu außergewöhnlich hohen Spendeneinnahmen geführt: insgesamt 8,41 Millionen Euro.

## *Wer unsere Arbeit für Kinder möglich macht:*

Save the Children Deutschland erhielt 2011 mehr als 8,41 Millionen Euro an Spenden und Zuwendungen von Privatpersonen, Unternehmen sowie öffentlichen Geldgebern – rund zwei Millionen Euro mehr als im Vorjahr (2010: 6,46 Millionen Euro).

Unsere finanziellen Mittel stammen dabei aus verschiedenen Quellen: Mehr als 85 Prozent erhielten wir von privaten Spendern sowie von Unternehmen und Stiftungen. Rund 20.000 Menschen unterstützten im Jahr 2011 unsere Arbeit mit fast drei Millionen Euro – viele davon mit einer regelmäßigen Spende. Vor allem unsere Unternehmenspartner und ihre Mitarbeiter spendeten großzügig für die Nothilfe-Projekte von Save the Children nach der Katastrophe in Japan, so dass der Anteil von Firmen-Spenden im Jahr 2011 außergewöhnlich hoch war (rund 50 Prozent der Gesamteinnahmen). Eine weitere Finanzierungsquelle, die für Save the Children Deutschland stetig an Bedeutung gewinnt, sind öffentliche Mittel. 2011 erhielten wir vom Auswärtigen Amt Zuwendungen für internationale

Projekte in Höhe von 740.000 Euro (2010: 314.000 Euro). Gründe für diesen Zuwachs sind unter anderem die zunehmende Bekanntheit und die wachsende Vernetzung von Save the Children Deutschland – an beidem arbeiten wir intensiv.

Darüber hinaus haben wir 2011 Gelder in Höhe von 358.000 Euro von Save the Children International erhalten (ausgewiesen unter Sonstige Einnahmen), um den Aufbau von Save the Children in Deutschland zu fördern, neue Unterstützer zu gewinnen und für unsere Arbeit zu begeistern. Ziel dieser internationalen Investitionen ist es, die Bedeutung von Save the Children als globale Kinderrechtsorganisation in Deutschland zu stärken – und Kindern und ihren Rechten auch hierzulande eine starke Stimme zu verleihen.

### *Folgende Unternehmen und ihre Mitarbeiter sowie Stiftungen haben unsere Arbeit 2011 besonders gefördert:*

- adidas AG
- Axel Springer AG
- BMW AG
- Bulgari Deutschland GmbH
- Daiichi Sankyo Europe GmbH
- Deva Holding A S
- E.ON AG
- Evonik Industries AG
- Freshfields Bruckhaus Deringer LLP
- Frogster Interactive Pictures AG
- Ikea Deutschland GmbH & Co. KG
- KPMG AG
- Lanxess Deutschland GmbH
- Merck KGaA
- Merz Holding GmbH & Co. KG
- Otto GmbH & Co. KG
- Reckitt Benckiser Deutschland GmbH
- Römerturm Feinstpapier GmbH & Co. KG
- s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co. KG
- Siemens Enterprise Communications GmbH & Co. KG
- Stiftung „Leipzig hilft Kindern“
- The Boston Consulting Group GmbH
- Wintershall Holding GmbH

## Wohin das Geld fließt:

Die Gesamtausgaben von Save the Children Deutschland stiegen 2011 um rund 1,8 Millionen Euro auf 8,23 Millionen Euro – das entspricht einem Zuwachs von mehr als 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mehr als 6,10 Millionen Euro der eingegangenen Spenden haben wir direkt für unsere internationalen Projekte für Kinder und ihre Familien eingesetzt. Weitere 245.000 Euro gaben wir für indirekte Projektkosten aus. Eine Übersicht über die Projektförderung nach Regionen und Arbeitsschwerpunkten finden Sie auf Seite 12.

Rund 167.000 Euro setzten wir ein, um im Rahmen unserer Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit auf die oft dramatische Situation der Kinder in aller Welt aufmerksam zu machen. Auch das ist ein ganz zentraler Teil unserer Arbeit, denn wir können Kindern weltweit nur helfen, wenn es Menschen gibt, die hinschauen und handeln. Gleichzeitig arbeiten wir daran, auch auf politischer Ebene Lösungen zu entwickeln, die das Leben von Kindern dauerhaft verbessern – Hand in Hand mit Akteuren aus Politik und Wirtschaft. Rund 15 Prozent der Einnahmen (also circa 1,21 Millionen Euro) haben wir eingesetzt, um neue Unterstützer zu gewinnen, um die Spender regelmäßig über unsere Projekte zu

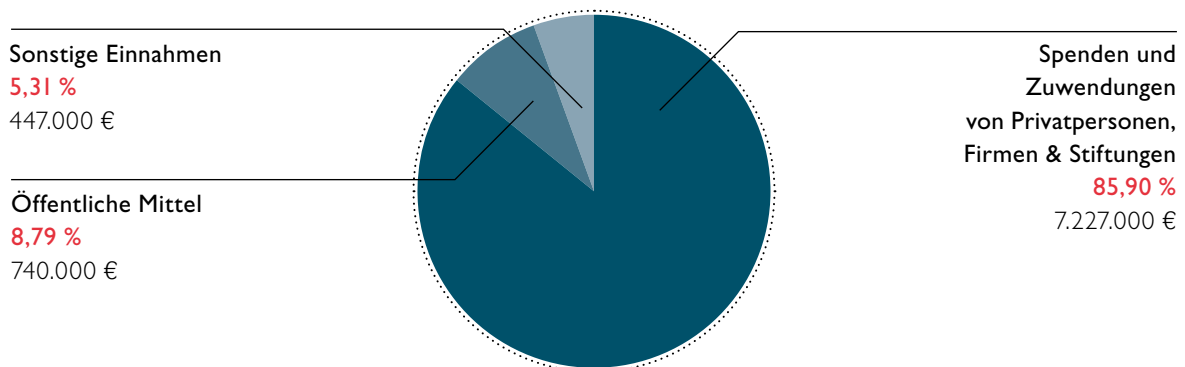
informieren und um sicherzustellen, dass Spenden zeitnah und korrekt verbucht und quittiert werden. Diese „Spendergewinnung und -betreuung“ ist für Save the Children eine wichtige Investition. Denn die Anforderungen an die Organisation wachsen. Wir werden zunehmend in vielen Regionen der Welt gleichzeitig große Hilfsprogramme durchführen müssen und dürfen dabei unsere Projekte nicht vernachlässigen, die Kinder und ihre Rechte dauerhaft stärken – auch vor und nach humanitären Krisen. Das bedeutet auch: Wir werden in den kommenden Jahren voraussichtlich mehr Geld benötigen, um unsere Arbeit für Kinder weltweit zu sichern und sogar auszuweiten.

Rund sechs Prozent der Einnahmen benötigten wir für allgemeine Verwaltungsaufgaben, dazu zählen unter anderem die Kosten für Büromiete, Personalkosten für die Verwaltung und Infrastruktur wie EDV, Telefon und Internet. ■

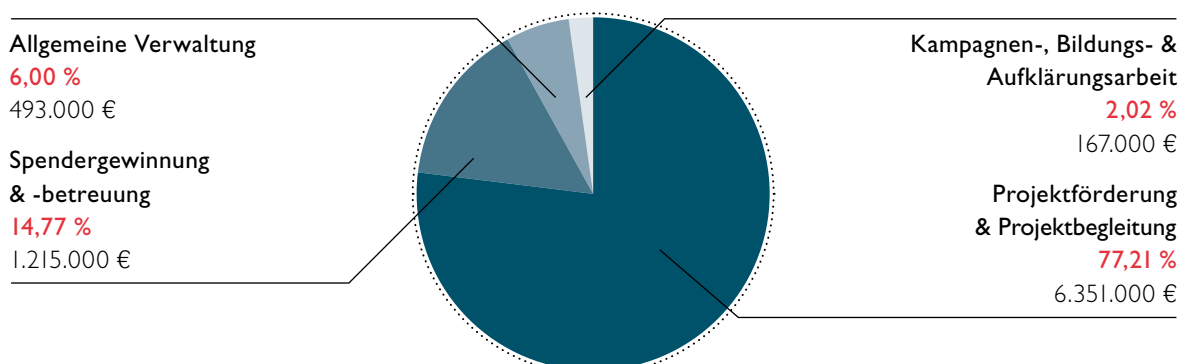
Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt Save the Children Deutschland e.V. einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.



## WOHER DAS GELD KOMMT



## WOHIN DAS GELD FLIESST

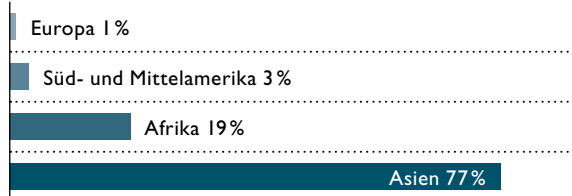


## PROJEKTFÖRDERUNG 2011

Save the Children Deutschland hat im Jahr 2011 Projekte in 24 Ländern mit Spendengeldern und Zuwendungen unterstützt. International war Save the Children im vergangenen Jahr in rund 120 Ländern aktiv.

### Unterstützung nach Regionen

Save the Children Deutschland verteilte 2011 die Spendenverwendung wie folgt auf die Regionen:



**Asien:** Hier lag ein Schwerpunkt auf der Nothilfe und dem Wiederaufbau nach der Katastrophe in Japan: Rund 3,5 Millionen Euro aus Deutschland unterstützten die Arbeit unserer internationalen Teams. Darüber hinaus förderte Save the Children Deutschland Projekte in Afghanistan, Bangladesch, Bhutan, Indien, Nepal, Pakistan und Vietnam.

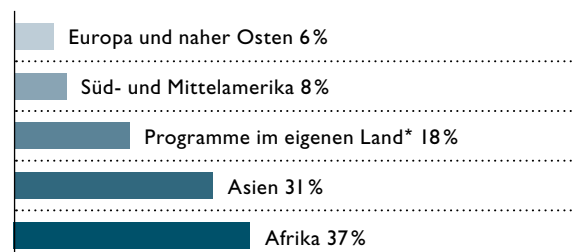
**Afrika:** Unsere Projektförderung in Afrika konzentrierte sich 2011 auf das Horn von Afrika und Côte d'Ivoire (siehe S. 4/5). Zudem finanzierte Save the Children Deutschland Projekte in Angola, Libyen, Mosambik und Ruanda mit.

**Süd- und Mittelamerika:** Haiti stand nach wie vor im Mittelpunkt unserer Projektförderung in dieser Region.

Bereits 2010 unterstützten wir die Nothilfe nach der Erdbeben-Katastrophe mit rund 1,4 Millionen Euro. Auch 2011 förderten wir Projekte für Kinder in Haiti, allerdings in geringerem Umfang.

**Europa:** Hier haben wir – wie bereits in den vergangenen Jahren – neben dem deutschen Schulprojekt „Mitwirkung in Sicht“, das inzwischen abgeschlossen ist, vor allem Programme in Rumänien unterstützt.

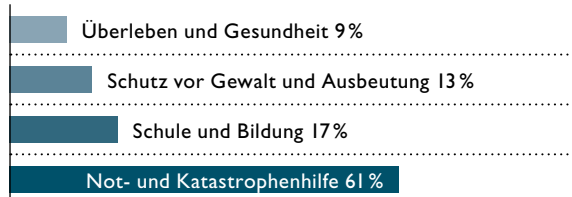
**Zum Vergleich: International verteilten sich die Projekte von Save the Children 2011 wie folgt:**



\*z. B. Deutschland, USA oder Australien - sie werden in der internationalen Aufstellung nicht den Kontinenten zugeordnet.

### Unterstützung nach Arbeitsbereichen

Save the Children Deutschland verteilte 2011 die Spendenverwendung wie folgt auf die Arbeitsbereiche:



**Not- und Katastrophenhilfe:** 2011 prägte die Not- und Katastrophenhilfe erneut unsere weltweite Arbeit – auch bei den Projektausgaben aus Deutschland stellte sie den größten Anteil. Von besonders großer Bedeutung: die Nothilfe und der Wiederaufbau in Japan und die Arbeit am Horn von Afrika aufgrund der Hungerkrise.

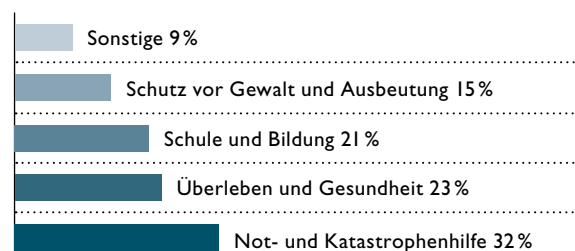
**Schule und Bildung:** In Afghanistan, Bangladesch, Bhutan, Côte d'Ivoire, Haiti, Libyen, Rumänien und Ruanda hat Save the Children Deutschland 2011 Bildungsprojekte unterstützt. Beispiel Libyen: Hier richteten wir mit Geldern des Auswärtigen Amtes temporäre Schulräume im tunesisch-libyschen Grenzgebiet ein.

**Schutz vor Gewalt und Ausbeutung:** 2011 hat Save the Children Deutschland in diesem Bereich unter anderem

Projekte für Kinder in Afghanistan, Indien und Pakistan gefördert. Beispiel Indien: Hier finanzierten wir ein Projekt, das Mädchen und Jungen vor ausbeutender Kinderarbeit schützt und ihnen eine Chance auf Bildung gibt.

**Überleben und Gesundheit:** Im Rahmen unseres globalen Engagements für das Überleben von Kindern unter fünf Jahren hat Save the Children Deutschland u. a. Projekte in Côte d'Ivoire und Pakistan unterstützt. Beispiel Pakistan: Dank der großzügigen Sachspende eines Firmensponsors konnten wir Kinder nach der Flutkatastrophe mit lebensrettenden Medikamenten versorgen.

**Zum Vergleich: International verteilten sich die Projekte von Save the Children 2011 wie folgt:**



# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2011

Erträge in EUR	Summe 2011	Summe 2010
<b>Spenden und Zuwendungen</b>		
Einzelspenden (davon für Katastrophenhilfe: 685.908,81 €)	1.081.772,65 €	642.498,75 €
Dauerspendsen	1.903.609,00 €	1.938.479,50 €
Stiftungen & Initiativen (davon für Katastrophenhilfe: 81.228,04 €)	90.922,20 €	1.110.391,66 €
Unternehmensspenden (davon für Katastrophenhilfe: 3.294.302,86 €)	3.967.905,92 €	2.074.534,66 €
Bußgelder	39.895,00 €	27.530,00 €
Öffentliche Mittel	739.774,74 €	314.259,41 €
Sachspenden	182.904,36 €	165.247,31 €
	<b>8.006.783,87 €</b>	<b>6.272.941,29 €</b>
<b>Finanzierung und Kooperationen</b>		
Investitionen von Save the Children International	358.157,00 €	153.004,00 €
Kooperationseinnahmen	36.612,51 €	26.992,05 €
	<b>394.769,51 €</b>	<b>179.996,05 €</b>
<b>Sonstige Einnahmen</b>		
Zinserträge	10.534,84 €	2.748,23 €
weitere Einnahmen (davon aus Währungsumrechnungen: 7,01 €)	1.309,14 €	4.864,90 €
	<b>11.843,98 €</b>	<b>7.613,13 €</b>
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>8.413.397,36 €</b>	<b>6.460.550,47 €</b>
€		
Aufwendungen in EUR	Summe 2011	Summe 2010
<b>Projektförderung</b>		
<b>Internationale Projekte</b>		
Internationale Projekte von Save the Children Deutschland e.V.	5.892.015,53 €	3.286.179,70 €
zur Weiterleitung bestimmte Beträge		436.682,21 €
Internationale Projekte externer Partner	152.851,78 €	1.060.911,00 €
<b>Nationale Projekte</b>		
Kooperation mit externen Trägern	20.439,05 €	81.006,58 €
Projektbegleitung / Nationale Projekte	40.103,61 €	40.110,91 €
	<b>6.105.409,97 €</b>	<b>4.904.890,40 €</b>
<b>Allgemeine Aufwendungen</b>		
Spenderwerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Spenderinformation	762.722,12 €	375.039,26 €
satzungsmäßige Kampagnenarbeit	11.505,00 €	- €
Personalkosten	994.468,82 €	857.553,29 €
Raumkosten / Miete	80.587,05 €	59.658,13 €
Prüfungskosten	12.101,44 €	17.177,65 €
Reisekosten	70.636,02 €	35.714,78 €
Telefon / Porto / Internet	65.313,15 €	48.065,71 €
Abschreibungen	10.571,89 €	19.174,54 €
sonstige Verwaltungskosten	112.358,06 €	94.587,55 €
	<b>2.120.263,55 €</b>	<b>1.506.970,91 €</b>
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>8.225.673,52 €</b>	<b>6.411.861,31 €</b>
€		
<b>Jahresergebnis</b>	<b>187.723,84 €</b>	<b>48.689,16 €</b>
zweckgebundene Rücklage	- 60.542,66 €	- 73.343,99 €
zweckungebundene Rücklage	248.266,50 €	122.033,15 €
<b>Bilanzergebnis</b>	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>



Der Jahresabschluss von Save the Children Deutschland e.V. für das Jahr 2011 wurde unter Einbeziehung der Buchführung für das zum 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr hinsichtlich der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der ergänzenden Vorschriften der Satzung durch die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Für den Jahresabschluss erteilte die PricewaterhouseCoopers AG Save the Children Deutschland e.V. am 18. Juni 2012 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

# „JEDER SPENDER IST EIN BOTSCHAFTER“

*Interview mit Lasse Künzer, Leiter Fundraising und Kommunikation bei Save the Children Deutschland*



**Rund 20.000 Menschen haben Save the Children 2011 mit Spenden unterstützt – warum sind ihre Beiträge so wichtig?**

Spenden sind die Grundlage für unsere Arbeit. Alles, was wir für Kinder erreichen können, hängt davon ab, wie viele

Spenden und institutionelle Gelder wir zur Verfügung haben. Dabei ist es uns wichtig, dass die Finanzierung der Projekte aus unterschiedlichen Quellen stammt. Denn die Mischung macht uns unabhängig, gibt uns Flexibilität und mehr Planungssicherheit für die Projekte in aller Welt.

**Was tut Save the Children, um Spender zu gewinnen?**

Da uns in Deutschland bisher nur etwa jeder Zehnte kennt, arbeiten wir daran, unsere Organisation und Projekte bekannter zu machen – etwa durch Berichte in den Medien, kostenlose Zeitungsanzeigen oder Online-Werbung. Wenn Medien über eine humanitäre Krise oder Katastrophe berichten, ist es manchmal leichter, Unterstützer für unsere Nothilfe dort zu gewinnen. Japan war dafür ein Beispiel: Die Bilder waren dramatisch, viele Menschen waren tief berührt und haben gespendet. Solche zweckgebundenen Spenden sind wichtig. Doch wir helfen natürlich auch in weniger sichtbaren Krisen, oft langfristig und an Orten, über die die Medien kaum berichten. Dort die Finanzierung unserer Hilfe zu sichern, ist häufig schwieriger.

**Wie lässt sich dies trotzdem erreichen?**

Wir versuchen, diejenigen, die anlässlich einer Katastrophe gespendet haben, so von unserer Arbeit zu überzeugen, dass sie dabei bleiben – zum Beispiel, indem wir sie auch über andere Arbeitsbereiche oder Regionen informieren, für die wir Spenden benötigen. Das gilt auch für Unternehmen, denen wir immer wieder Projekte vorstellen, auch außerhalb von stark beachteten Katastrophen.

Darüber hinaus werben wir auch mit Infoständen um dauerhafte Unterstützung. 2011 haben wir zudem erstmals über einen Fernseh-Spot neue regelmäßige Spender gewonnen – wobei uns viele TV-Sender mit Sozialrabatten unterstützen. Diese beiden Wege werden wir auch künftig weiter nutzen.

**Wie viel Geld wird denn insgesamt für Fundraising, also Spendenwerbung und die Kommunikation mit Spendern, ausgegeben?**

Der Anteil an den Gesamtausgaben schwankt von Jahr zu Jahr, 2011 lag er bei rund 15 Prozent. Diese Ausgaben dienen nicht nur dazu, neue Spender zu werben, sondern auch, die Gelder ordnungsgemäß zu verbuchen und zu verwalten. Und dazu, über die Projekte zu informieren und im Kontakt mit unseren Unterstützern zu bleiben.

**Aber ginge das nicht auch mit geringeren Kosten?**

Diese Frage stellen wir uns natürlich selbst immer wieder: Bei allen Ausgaben überprüfen wir regelmäßig, ob sie wirklich nötig sind. Können wir Leistungen wie den Druck von Infomaterial nicht günstiger erhalten? Wo kann sonst gespart werden? Aber es macht Sinn, ins Fundraising zu investieren, denn wir wollen möglichst viele Menschen für unsere Arbeit begeistern. Nicht als Selbstzweck, sondern weil wir wissen, wie viel unsere Projekte bewirken können.

Die Zahl von Naturkatastrophen und humanitären Krisen wird zunehmen, da sind sich die Experten einig – unter anderem als Folge des Klimawandels. Darauf wollen wir vorbereitet sein – ohne dafür unsere sehr erfolgreichen langfristigen Programme aufzugeben. Viele treue Spender und Unternehmenspartner unterstützen unsere Arbeit bereits seit Jahren. Dafür sind wir sehr dankbar. Und neben der finanziellen Unterstützung gibt es noch einen Aspekt: Jeder Spender ist zugleich ein Botschafter für die Kinder in der Welt, die dringend Hilfe brauchen! ■

*Interview: Verena Schmidt*



## ETHIK IM FUNDRAISING

Ein guter Zweck heiligt nicht jedes Mittel, ethische Grundsätze sind auch in der Spendenwerbung wichtig. Dazu gehören für uns nicht nur Ehrlichkeit, Transparenz und der Respekt vor der freien Entscheidung und den Wünschen der Spender und Unterstützer. Sondern auch, dass wir nur Gelder von Unternehmen annehmen, deren Handeln unseren Zielen und Prinzipien nicht widerspricht. Alle Firmen, mit denen wir kooperieren, werden daher vorab von einem unabhängigen Institut überprüft.

Von besonderer Bedeutung ist immer der Schutz der Kinder. So haben bei allen Fotos, die wir veröffentlichen, die Abgebildeten bzw. ihre Eltern ihr Einverständnis gegeben. Trotzdem bleiben Fragen: Ist es vertretbar, Fotos von großem Leid zu zeigen, von mangelernährten, verletzten oder trauernden Kindern? In manchen Fällen entscheiden wir uns bewusst dafür, denn wir wollen die Probleme nicht „weichzeichnen“, sondern auch mit Bildern aufrütteln und Menschen motivieren, sich zu engagieren. Wir zeigen, was unsere Mitarbeiter in den Projekten tagtäglich sehen – und was Kinder erleben müssen.

# SAVE THE CHILDREN DEUTSCHLAND

... gibt es seit 2004. Wir sind ein eigenständiger, politisch und konfessionell unabhängiger Verein mit Sitz in Berlin. In der Geschäftsstelle waren 2011, auf Vollzeitstellen umgerechnet, 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Das Büro gliedert sich in die Bereiche Geschäftsführung, Programme und Advocacy, Finanzen und Verwaltung sowie Fundraising und Kommunikation.

Der Vorstand von Save the Children Deutschland arbeitet ehrenamtlich. Seine neun Mitglieder im Jahr 2011 waren Thomas Heilmann (Vorstandsvorsitzender), Oliver Herrgesell (stellvertretender Vorstandsvorsitzender), Julia Jäkel, Martin Koehler, Rainer Neske, Britt Samuelson, Dr. Marcus Schenck, Bernhard Steinkühler und Dr. Wolfgang Stoiber.

Save the Children Deutschland ist – außer bei Save the Children International – Mitglied im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO), im Bundesverband Deutscher Stiftungen, in der Globalen Bildungskampagne in Deutschland und der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland. ■



Das Team der Berliner Geschäftsstelle im Juni 2012. © Save the Children

**IMPRESSUM** Redaktion: Lasse Künzer, Verena Schmidt • Verantwortlich: Kathrin Wieland • Mitarbeit: Christa Dammermann, Corinna Ditscheid, Barbara Fürst, Julia Meixner, Melanie Meyhak • Konzept & Gestaltung: kakoi • Druck: vierC

Aus Gründen der Lesbarkeit haben wir in diesem Bericht oft auf die Nennung beider Geschlechter (z. B. „Lehrerinnen und Lehrer“) verzichtet. Gemeint sind aber immer Männer und Frauen.



**VIELEN DANK  
AN ALLE, DIE 2011  
MITGEHOLFEN HABEN!**

*Die zweieinhalbjährige Nimra wartet auf die Untersuchung durch eine pakistanische Gesundheitshelferin. Save the Children unterstützt die Ausbildung der staatlich angestellten Frauen. © CJ Clarke/Save the Children*



Save the Children Deutschland e.V.  
Charlottenstraße 16 • 10117 Berlin  
Tel.: 030-27 59 59 79 0 • Fax: 030-27 59 59 79 9  
E-Mail: [info@savethechildren.de](mailto:info@savethechildren.de)

*Das DZI bescheinigt Save the Children Deutschland e.V.  
einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.*



**Save the Children**  
Deutschland

[www.savethechildren.de](http://www.savethechildren.de)